

## S t i l l - L e b e n .

(Fortsetzung.)

Ganz besonders aber, hoffe ich, soll Dir das gelbe Zimmerchen, dessen zierliche Ausschmückung ich Dir schon neulich \*) beschrieben habe, zusagen; ich bin eben darin gewesen, und fand meine kleine Schöpfung im Glanze einer Mai-Abendsonne sehr allerliebste. Du nennst diese Freude am Mühsam-Geschaffnen keine Schwachheit; wer sie aber so nennen, wer selbst die kleine Eitelkeit tadeln wollte, mit welcher ich diese Schöpfung gern zeige, der mag mir eine würdigere Beschäftigung des vorgerückten Alters, als dieses fast uneigennützig Schaffen für wenige übrige, eigene Tage, wohl aber manche Jahre einer jungen Generation nachweisen! Noch mehr aber, wie der Graf diesen Gedanken so oft ausgeführt hat: ich darf, auf Grund einer billigen Anerkennung Seitens der Vorsehung erwarten, daß, gleich wie ich hier für die Ankommenden, Einrückenden, gebauet, eingerichtet und geschmückt habe, auch für mich, den Ankommenden, Einrückenden, im Zukunftslande gebauet, eingerichtet und geschmückt seyn werde. Wie neugierig ich auf das Detail dieses einstigen, vielleicht so nahen Erlasses für redlich aufgewendeten Erdenfleiß, in dem Folge-Leben bin, glaubst Du gar nicht, liebe Freundin; wenn mich der Gedanke an das nahe Aufgeben des Gegenwärtigen lässig in der Bemühung darum machen könnte, wie im Auslockern der Spargelbeete, dessen ich im Eingange dieses Schreibens erwähne, so müßte mich jene Aussicht wieder stärken. Fasse sie recht in's Auge, meine theure Emilie!

Aber laß uns in den Garten eilen, über welchen eben der schönste Mai-Abend die Vergöldung seiner sinkenden Sonne verbreitet; siehe, die Natur will einholen, was sie durch ein ungewöhnlich langes Zaudern versäumt hat. Wie Alles sproßt, wie Alles treibt! scheint es nicht, als sehe man es wachsen? Betrachte Dir diese Hyacinthen-Flur; giebt es Schöneres? schaue diese Narzissen, diese Maiblumen, und dort auf dem Rasenteppich den blauen Einschlag zahlloser Beilchen. So prangend! aber, ach! auch so vergänglich! Euch nur vermag ich mit allem Sinnen keine Dauer zu verleihen; für euch muß ich diese Dauer von einer vollkommeneren Blumen-Organisation in einem Zukunftsgarten erwarten. O welche Blumen müssen das seyn, die Euch übertreffen, und von Euch überdieß noch den Vorzug jener Dauer voraus haben!

Eine andere Art von Ehre hoffe ich bei Dir mit meinen Fruchtbäumen einzulegen, bei denen sich schon ein,

mit den Erwartungen von jenem Zukunftslande und seinen Existenzformen in besserer Harmonie stehender Charakter von Dauer veroffenbart. Ergöze Dich am Anblicke dieses Riesen von Rußbaum, welchen ich und mein Gärtner, schon der Ehrwürdigkeit seines Alters wegen, mit so großem Fleiße gereinigt und ausgeschnitten haben! Wie viele Jahre zählt er wohl? wie viele Geschlechter haben sich in seinem Schatten erquickt? — Meine theure Emilie, ein solcher alter Baum, welcher sich mit der Scholle Erde auf der er prangt, vom Vater auf Sohn und Enkel vererbt, wird gleichsam auch ein Familien-Mitglied, oder doch wenigstens ein Hausfreund, dem jeder Hausgenosse seine besonderen Mittheilungen gemacht hat. Setze Dich mit mir nieder auf die zierliche weiße Sirkel-Bank, mit welcher ich den ungeheuren, schwarzen, knorrigen, noch in diesem Greises-Alter so kräftigen Stamm habe umgeben lassen. Der Baum hat lange gekrankt, so daß ich fürchtete, ihn wegnehmen lassen zu müssen; ich habe Dir darum auch wohl noch nicht von ihm erzählt; — nun ist er durch unsere Pflege neu gediehen, und mag noch meinen Erben diese Pflege durch tiefen, kühlen Schatten und reiche süße Frucht vergelten! Mir wird ja jenseit wohl Ersatz durch einen andern schönen Baum! —

Der meiste Fleiß ist indeß an das Sommergemach \*) gewendet worden, in welches ich Dich nun führe, und welches durch die vier, mit weißem Stuck bekleideten Säulen, die Du da vor Dir siehst, und die das Gewölbe stützen helfen, sein neues so sehr solides und nettes Ansehen erhalten hat. Wehet Dich seine duftige Kühlung nicht schon heut, an diesem kaum schwül werdenden Mai-Abende, angenehm an? Welche Erquickung wird es uns erst im Juli und August anbieten, wosfern die über die Dauer unserer irdischen Station und den Zeitpunkt der planetarischen Versetzung disponirende Behörde uns diesen Still-Leben-Genuß anders noch zugebilliget hat!

Liebe Freundin, ich habe mich, auf diese Veranlassung, gefragt, ob Zukunftszustände für uns denkbar seyen, in welchen uns die, hienieden noch durchaus mangelnde, unzweifelhafte Gewißheit bewohnen werde, eines gewissen Verhältnisses annoch auf eine längere, wenn auch, der Grenze nach, nicht ganz bestimmte Zeit zu genießen? und ich glaube mit vollkommener Gewißheit diese inhaltsschwere Frage bejahen zu dürfen. Der der Erde anklebende beständige Zweifel, in wie weit uns auch nur noch die nächste Stunde gehören werde, bezeichnet etwas zu

\*) Vergleiche die vorlehte Abtheilung.

Die Redaction.

\*) Die Leser erinnern sich dieser lieblichen Garten-Anlage aus den früheren Abtheilungen der Beschreibung des „Still-Lebens.“ Die Redaction.